

Bauprojekt Bülach Nord

600 Wohnungen auf der Industriebrache

Auf dem Areal der ehemaligen Glashütte Bülach soll eine Grossüberbauung entstehen. Seit Montag ist klar, wie diese aussehen wird.

von **Jan Hudec** | 8.3.2016, 05:30 Uhr [Kommentare](#)

Wenn man auf die brachliegende Fläche entlang der Gleise blickt, die mit einem gräulich-grünen Flaum von Wiese bedeckt ist, kann man sich kaum vorstellen, dass [in diesem Niemandsland ein blühender Stadtteil entstehen soll](#). Doch genau dies ist geplant auf dem Areal, auf dem die Glashütte Bülach über 100 Jahre lang Verpackungen herstellte. Und die Sache wird konkreter: Die Verantwortlichen haben am Montag jenes Projekt vorgestellt, das aus einem internationalen Studienauftrag mit 11 Architekturbüros als Sieger hervorgegangen ist.

Die Jury hat sich einstimmig für das Projekt des Zürcher Büros Duplex Architekten entschieden. Es besteht aus 22 Gebäuden mit meist trapezförmigem Grundriss, dreieckigen Plätzen dazwischen und Gassen, die in den unterschiedlichsten Winkeln zueinander stehen. «Wir haben uns vorgestellt, dass die künftigen Bewohner sich auf diesen Gassen treiben lassen, immer wieder einmal einen anderen Heimweg nehmen und vielleicht auf einem der Plätze oder in einem Café verweilen», sagte Architekt Dan Schürch an der Medienkonferenz. Das Projekt sei denn auch vor allem als ein Entwurf der Zwischenräume zu verstehen. Ein Versuch, in einem dicht bebauten Gebiet hohe Lebensqualität zu schaffen. Die Gebäude sollen abgesehen von ihrem Grundriss unaufgeregt daherkommen. Der Mensch soll im Zentrum stehen, nicht architektonische Wunderwerke. «Es tut gut, wenn sich Architekten nicht zu wichtig nehmen», so Schürch.

Das Projekt hat sich damit gegen zum Teil sehr ausgefallene Entwürfe durchgesetzt. So hat ein holländisches Büro bunte Hochhäuser entworfen, die aussehen wie ungenau aufeinandergestapelte Bauklötze und die um einen Wald im Zentrum angeordnet sind. Dieses Projekt wurde nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Gründen nicht ausgewählt. Aus Sicht der Jury wären die Kosten für die Hochhäuser zu gross geworden, um noch kostengünstigen Wohnraum anbieten zu können. Dies war jedoch eine Voraussetzung des vom Bülacher Parlament genehmigten Gestaltungsplans.

Von den rund 600 Wohnungen sollen 400 preisgünstige Mietwohnungen sein. Das 42 000 Quadratmeter grosse Areal haben die Logis Suisse AG und die Baugenossenschaft Glatttal Zürich erworben und mit der Steiner AG einen exklusiven Vertrag für die Projektentwicklung und -realisierung abgeschlossen. Neben den Mietwohnungen sollen Eigentumswohnungen gebaut werden. Man wolle auf dem Areal eine gute Durchmischung erreichen, erklärte Stadtrat Hanspeter Lienhart. Das neue Stadtquartier soll denn auch nicht nur zum Wohnen da sein. Über 20 000 Quadratmeter sind für Gewerbe

und Dienstleistung reserviert. Der nahe Bahnhof ist per Passerelle und Fussweg gut erschlossen.

Als damals im Jahr 2002 innert Kürze die Glashütte Bülach und die Bülachguss AG ihren Betrieb einstellten, war der Schock für die Stadt im Zürcher Unterland gross. Bald begann man aber damit, Ideen für die Industriebrache zu entwickeln, woraus sukzessive das Projekt [Bülach Nord](#) entstand. Es umfasst neben dem Glashütten-Areal (neu Vetropack-Areal) auch das Guss- und das Herti-Areal (siehe Karte). Insgesamt soll Wohnraum für über 2000 Menschen entstehen, und es sollen mehrere hundert Arbeitsplätze geschaffen werden. Auf dem Guss-Areal, wo die Allreal-Gruppe rund 490 Wohnungen sowie Büro- und Gewerbeflächen plant, wurde bereits das erste Bauprojekt eingegeben. Auf dem Glashütten-Areal geht es noch etwas länger. Mit einem Baustart wird frühestens im Frühling 2018 gerechnet.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblich vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.